BULBS

Winter-Wohlgerüche und Frühlings-Lieblichkeit.

Tulpen, Hyazinthen, Narzissen, chinesische heilige Lilien, Scilla Siberica, Lilien u. s. w.

Diese Blumenzwiebeln sind für Herbst- und Winterset-Pflanzen. Man kann sie nicht im Frühjahr erhalten.

Verlangt Herbst-Katalog jetzt und bestellt jetzt.

Lassen Sie Ihren Namen auf unsere Postliste für Frühjahrs-Katalog geprüfter Sämereien setzen.

STEELE, BRIGGS SEED CO. LIMITED.

WINNIPEG.

CANADA'S GREATEST SEED HOUSE

Für die Farm und Garten

Mitteilung des Landwirtschafts-Departements.

Die Verwendung der Nebenprodukte.

Was wollen Sie in diesem Herbst mit den Nebenprodukten Ihrer Ernte tun? — Mit Ihrer Spreu, dem Nachwuchs und dem Stroh — und den vielen anderen Nebenprodukten ihrer herrlichen Getreideernte? Verbrennen werde ich alles, antworten Sie! Sie müssen demnach recht wohlhabend sein, und selbst wenn Sie dies sein sollten, so dürften Sie es doch nicht tun. Verbrauchen Sie sie zu Ihrem Profit! — Aber wie? — Indem Sie sich mehrere Stück Vieh zulegen. Stecken Sie den Extra-Bushel per Acre, den Ihnen eine so ertragreiche Provinz wie Saskatchewan und der hiesige reiche, schwere Boden so nebenbei noch mitgegeben haben, in ein Paar Kühe, einige Säue oder in ein Paar Schafe.

Kühe kosten viel, das stimmt zwar, doch werden sie demnächst noch teurer werden. Dasselbe ist mit Schweinen und Schafen der Fall. Fleisch erzeugende Tiere werden aber in der ganzen Welt gut bezahlt. Falls Sie es nicht glauben, fragen Sie Ihre Frau, was sie für Rind-, Schweine- und Kalb-Fleisch zahlen muß, und dann überlegen Sie sich einmal die ganze Geschichte ordentlich.

Extra-Arbeit! — Allerdings, doch was macht dies während des Winters aus! Wenn Sie das Farmleben lieben, so wird Ihnen nichts größere Freude als der Anblick der unter Ihrer Obhut weidenden Tiere bereiten.

Sie können eine erstklassige Milchkuh für $90.00 kaufen. Für dieselbe Summe ist es Ihnen möglich, drei reinrassige Säue, vier reinrassige Lämmer oder ein Dutzend guter Schafe zu erstehen und im Frühjahr wird sich Ihre Herde vergrößern, von denen jeder einzige Zuwachs seine Dollars und Cents wert ist. Rindfleisch bringt 11 Cents, Schweinefleisch 9 Cents und Hammelfleisch 6 Cents per Pfund, lebendes Gewicht. Denken Sie einmal in den langen Winterabenden hierüber nach. Sehen Sie die Nebenprodukte Ihrer Ernte als eine Bankeinlage an, die Ihnen später reichlich Zinsen abwerfen wird. — Erstehen Sie ein Paar Muttertiere!

Ernte-Bericht.

Die statistische Abteilung des Landwirtschafts-Departements von Saskatchewan giebt in ihrem Wochen-Bulletin bekannt, daß in der Provinz alles Getreide bis auf etwas Flachs geschnitten ist. 20 Prozent Getreide ist durchschnittlich aber erst ausgedroschen. An einzelnen Stellen wie beispielsweise längs der Geleise der Outlook- und Portal-Zweiglinien ist aber schon 25 bis 50 Prozent allen Getreides, dagegen längs der Hauptlinie der C.P.R. kaum 15 Prozent gedroschen. Die Hälfte der 6000 Dreschar beiten - Unternehmer ist wegen Mangels an Arbeitern gezwungen, nur mit halben Mannschaften zu arbeiten.

Getreide auf dem Felde hat verschiedenerorts leichten Schaden erlitten. Mit Ausnahme des Prince Albert- und des Battleford-Distrikts sowie einiger Punkte im Südosten ist solcher Schaden jedoch nicht bekannt geworden.

Das Gewicht per Bushel Weizen ist ein gutes und erreicht teilweise ein solches von 62 bis 64 Pfund.

Der Versand des Getreides im diesjährigen September betrug nur etwa die Hälfte des letztjährigen Versandes um diese Zeit. Allen Ersuchen um Güterwaggon wurde diesmal bis jetzt stets prompt nachgekommen. Auf der Outlook-Zweiglinie (C.P.R.) werden mehr 60,000 ß Güterwaggons verlangt.

Kendall's Spavin Cure
The Old Reliable Horse Remedy

Tausende von Farmer- und Pferdezüchtern haben **Geld** gespart durch den Gebrauch von Kendall's Spavin Cure gegen Spat, Ueberbein, Flußgalle, Beinauswüchse, oder Lahmheiten von andern Ursachen. Diese Leute wissen, daß Kendall's ein Geldsparer und Pferdesparer ist. Wir können dies durch tausende von Briefen beweisen, welche wir von

Dankbaren Gebrauchern erhielten.

Langham, Sask., 13. Dez. 1911.
„Ich habe eine große Anzahl Pferde und gebrauche Kendall's Spavin Cure. Ich muß sagen, daß ich immer die besten Resultate durch besten Gebrauch erzielt habe und kann es jedem Pferdebesitzer empfehlen."
Joseph Pfund.

Pigeon Lake, Man. 24. Dez. 1911
„Ich habe Kendall's Spavin Cure fünf Jahre gebraucht und finde es ein sicheres Heilmittel gegen Spat."
William Grant.

Preis $1 per Flasche—6 Flaschen $5. Verlangen Sie von Ihrem Apotheker ein freies Exemplar von „A Treatise on the Horse", oder schreiben Sie an uns. 73

Dr. B. J. Kendall Company
Enosburg Falls, Vermont, U.S.A.

Frühling.

Humoreske von Julius Knopf.

Unter dem Zeichen des ewig schönen und reizvollen Frühlingserwachens standen die deutschen Lande. In den Wäldern sprießte und grünte es, die Amsel sang ihr Lied, der Pirol pfiff, die Anemonen und Primeln blühten, frischen, kräftigen Erdgeruch atmeten die Forsten, und selbst in den starren Steinmauern Berlins konnte man den jungen Lenz gewahren. Auf den Straßen verkauften die Blumenfrauen schlanke Weidenzweige mit den silbergrauen Kätzchen.

Der junge Mann, der frohen Herzens im Taxameter nach dem Anhalter Bahnhof fuhr, murmelte immer wieder in ausgelassener Freude: „dem Lenz, dem Lenz entgegen!" Er hatte eine schwere Winterkampagne hinter sich, war sehr fleißig gewesen und hatte Porträts in großer Anzahl gemalt. Man schätzte Erich Meidling als ein gutes Talent, und da er viel Konnexionen besaß, so konnte es nicht wunder nehmen, daß ihm die Aufträge zuflogen.

Nun aber hatte er genug, es sehnte sich nach Wald und Wanderung, dem Harz galt sein Ziel. Dort wollte Meidling die bösen Nerven, die zu rebellieren anfingen, wieder in Räson bringen . . . Nur wenige Stunden Bahnfahrt, und Thale war erreicht. Das ersehnte, bizarre Bodetal umfing ihn mit seinen Reizen.

Fünf Tage bereits durchstreifte Erich Meidling das schöne Gebirge. Er hatte sich vollkommen erholt und fühlte sich frisch, wie nur je. Nun war er in Ilsenburg angelangt, und er zögerte nicht, dem alten Vater Brocken, den er schon so oft begrüßt, seinen Besuch abzustatten.

Eine etwas beschwerliche Wanderung; denn er hatte es vorgezogen, den abkürzenden Weg durch das steile „Schneeloch" zu nehmen. Die Sonne brannte heiß, der Weg war lang, aber Meidling blieb guten Mutes. Den Rucksack auf dem Buckel wanderte er fröhlich fürbaß und summte ein Liedchen, hin und wieder den reichlichen Schweißerguß mit dem Taschentuch entfernend.

Nur eine Stunde mochte es noch bis zum Gipfel sein, da bemerkte er bei einer Biegung des Weges zwei Damen. Die eine lagerte mit allen Zeichen der Erschöpfung auf dem Boden, während die andere, eine schlanke Blondine, mit blitzenden, blauen Augen, gespannt umherschaute. Als sie ihn erblickte, flog sie auf ihn zu und sprach mit einer zarten Stimme, die ihm wie Sphärenmusik klang: „Mein Herr, ich bitte Sie um Ihre Hilfe. Meine Freundin hat ihre Kräfte überschätzt, sie ist völlig ermattet, wir waren so unvorsichtig, keine Getränke mitzunehmen, würden Sie uns mit einem Schluck Rotwein oder Kognak aushelfen?"

Erich Meidling bejahte. „O, es wird mir ein Vergnügen sein; meine Feldflasche ist noch mit einem guten Tropfen gefüllt, bitte!"

Er entnahm seinem Etui ein Glas, füllte es der schönen Blonden. Die Freundin trank den Wein in hastigen Zügen. Er wirkte belebend und nach zehn Minuten war die marode Dame wieder hergestellt.

Man danke dem Retter in der Not mit freundlichen Worten, fand Gefallen an dem offenen, liebenswürdigen, jungen Mann, und so war es natürlich, daß ihm gestattet wurde, sich den Damen anzuschließen.

Erich Meidling stellte sich vor und bemerkte mit Vergnügen, daß den Damen sein Name wohlbekannt war. Eine leichte Eitelkeit, gemengt mit einem ihm selbst nicht erklärlichen Wohlgefühl erfüllte seine junge Seele. Aber ach, das Vergnügen schmolz wie Schnee in der Sonne, als die Reisegefährtinnen auch ihm das Geheimnis ihrer Persönlichkeiten enthüllten. Die matode Brünette nannte sich Frau Alma Jäger aus Berlin und stellte die blonde Freundin als Frau Maria Hörmann vor.

„Frau Hörmann", platzte er heraus, die Titulatur „Frau" scharf betonend.

Frau Marie lächelte. „Aber natürlich. Oder sehe ich Ihnen nicht hausfrauenmäßig genug aus?"

Der Maler blickte sehr unglücklich drein.

„Nun wohl", fuhr sie mit behender Zunge fort, den rechten Handschuh abstreifend, „überzeugen Sie sich selbst, Herr Meidling.

Sie streckte die rechte Hand hoch, und in der Tat, im Frühlingsschein blitzte der bekannte Ring, der das Symbol der Ehe bedeutet. In Meidlings Seele riß etwas. Auf einmal schien die Sonne nicht mehr so hell, grüßte die Landschaft nicht mehr so berückend, wirkte der Brocken, ja der ganze Harz nebst Umgebung nicht mehr so reizvoll. Der Maler gab sich einen Ruck. Teufel, was war denn in ihn gefahren, daß er, der bisher über die Liebe, auf den ersten Blick gespöttelt, sich so im Handumdrehen in die erste beste hübsche Larve, die noch dazu einer verheirateten Frau angehörte, verguckt hatte! Wenn auch das zarte Oval ihres Gesichtes, ihre graziöse Figur, ihr reiches, natürlich gewelltes Haar sein schönheitsdurstiges Maler-Auge reizte, und der leuchtende Blick ihrer Augen ihn ganz außerordentlich fesselte, so war es doch immer noch kein Grund für sein Herz, zu revoltieren, für ein Herz, das wahrlich bis jetzt immer in gleichmäßig ruhigem Takt geschlagen! Schweigend schritt er neben den Damen, grübelnd, zerfahren. Aber das nahm er sich vor: um sich nicht in irgend einen Gefühlsfuror zu verrennen, wollte er sich am anderen Tage von den Damen trennen. Besser war besser, und welcher Mann kann für sich garantieren, wenn zwei schöne Augen von ihm Besitz ergriffen!

Doch was sind Pläne, was sind Entwürfe! Um das Herz ist es ein eigen Ding, es meistert den Kopf. Und so geschah es, daß er von den beiden Frauen am anderen Tage nicht Abschied nahm und aus dem konsequenten Frauenverächter ein konsequenter girrender Liebhaber wurde.

Immer heißer entflammte Erich Meidling für die schöne Frau Maria, umso mehr, als er bemerkte, daß sie seine Huldigungen keineswegs ungern entgegennahm. Manch ein freundlicher Blick, den sie ihm spendete, ließ sein Herz schneller schlagen, wenn er die schöne Frau auch insgeheim, um sich gewaltsam abzukühlen, eine Kokette nannte.

Es war ihm oft geradezu unbegreiflich, wie eine ehrehafte Dame — und das war Maria unbedingt —, eine Dame, die durch das Standesamt bereits gebunden ist, ihm solche Avancen machen konnte. Doch diese Grübeleien überkamen ihn nur, wenn er allein war. Sowie Frau Maria auf der Bildfläche erschien, zerflatterte seine Mißstimmung.

Eine Woche bereits war das Kleeblatt beisammen — noch einige Tage, und es hieß Abschied nehmen, Abschied für immer. Denn Meidling hatte sich vorgenommen, nach der absolvierten Reise nicht mehr mit den Damen zusammen zu kommen, um seine Liebesqualen nicht immer von neuem zu verschärfen. Das wäre der genugsam bekannte Schrecken ohne Ende gewesen.

Nun, da es an die Trennung ging, war ihm höchst miserabel zu Mute. Es gab Augenblicke, da er hätte aufheulen mögen, wie ein geprügelter Schuljunge. Da hatte er mal so ein Juwel kennen gelernt, und hatte er sein Herz verloren — und nun mußte dieses köstliche Wesen ihm unnahbar sein für immer.

Die Damen merkten seinen veränderten Gemütszustand, blieben aber gleichgültig und nahmen keine Notiz davon. Sie waren nett und lustig wie immer, ja, Maria zeigte sich sogar noch liebenswürdiger und entgegenkommender, wie vordem. Wahrscheinlich, so murrte er, um ihm die bittere Abschiedspille ein wenig zu versüßen. Aus purem Mitleid also Nun, er dankte für das Mitleid. —

Die jungen Damen wollten mit dem Bodetal und dem Besuch von Suderode ihre Harzreise beschließen. Trotzdem Meidling mit dieser Perle des Harzes seine Wanderung begonnen, ließ er es sich nicht nehmen, die munteren Damen auch dorthin zu begleiten.

Man war in Tresburg angelangt und mietete dort einen Wagen, der die kleine Gesellschaft über den Herrentanzplatz nach Thale bringen sollte. Zwei flotte, beinahe zu feurige Renner waren vor das Gefährt gespannt, in schnellem Trabe jagten sie dahin. — Der Kutscher, der etwas angetrunken war, animierte sie schnalzend zu einem flinkeren Gange. Fast schien es zuletzt, als hätte er die Gewalt über die Pferde verloren, die Damen machten besorgte Gesichter, Meidling erhob sich, um den Kutscher zu warnen — da, kurz vor der Einfahrt in Thale, ein Ruck, ein Aufschrei — das Malheur war geschehen. Glücklicherweise war das Unglück nicht so groß. Ihr Gefährt hatte einen leichten Milchwagen überrannt, die Kannen waren entzwei gegangen und die schöne, weiße Milch ergoß sich über die Landstraße.

Die Kutscher fluchten in unverständlichem Deutsch und schienen nicht übel Lust zu haben, einen Faustkampf miteinander einzugehen. Da erschien zum Glück der Polizeidiener. Er ließ sich den Fall von den beiden Kutschern vortragen und wandte sich dann kopfschüttelnd an den Maler und die beiden Damen.

„Sie entschuldigen, meine Herrschaften, keiner von den beiden Kerlen will die Schuld tragen, da muß ich Sie schon um Ihre Zeugenaussagen bitten. Wollen Sie sich auf das Gemeindebureau bemühen. Denn hier wird wohl außer einem Strafmandat noch ein Entschädigungsprozeß entstehen."

Natürlich mußte man dem Wunsche des Polizeigewaltigen entsprechen und man wanderte ins Bureau, wo ein langes Protokoll aufgenommen wurde.

Meidling und die beiden Damen unterschrieben.

„Nun möchte ich Sie noch um Ihre Legitimationen gebeten haben!" meinte der gewissenhafte Beamte, „Ordnung muß sein."

Meidling präsentierte seinen Militärpaß. Frau Jäger zeigte ihren Trauschein, nur Maria wurde flammendrot und sah sich verlegen um.

„Ich habe keine Legitimation bei mir," sagte sie mit leiser Stimme.

„Für die gnädige Frau bürge ich", fiel Meidling ein, „ich kenne die Dame."

Der Beamte zupfte sich an der Nase.

„Ja, aber irgend eine Beglaubigung muß ich sehen," wiederholte er hartnäckig. Plötzlich kam ihm eine erleuchtende Idee. „Vielleicht haben Sie einen Briefumschlag, der an Ihre Adresse gerichtet ist, Madame!"

Maria bestätigte. „O gewiß." Sie entnahm ihrem Täschchen das gewünschte Kuvert, der Polizist warf einen Blick darauf und runzelte die Stirn.

„Hören Sie mal," sprach er erhobenen Tones, „Sie behaupten, Sie seien eine Frau, doch hier steht ja Fräulein! Was sind das für Sachen?"

Jetzt wurde Maria bloß, aber schnell kam ihr die Freundin zu Hilfe. „Gewiß ist sie noch unverheiratet — ich bin's nicht mehr, beruhigei Sie sich —" versicherte sie schnell den argwöhnischen Beamten. „Meine Freundin legte sich für die Reise den Trauring ihrer Mutter und den kostenlosen Titel „Frau" zu, um Belästigungen —"

Weiter kam sie nicht, denn Erich Meidling, zweiunddreißig Jahre alt, seines Zeichens Porträtmaler und unter normalen Umständen ein leidlich vernünftiger Mensch, tat einen Luftsprung, trat vor die verlegene Maria, machte eine tiefe Verbeugung, und frohlockender Stimme: „Fräulein — wirklich Fräulein!"

Fräulein Maria nickte.

„O, das Glück!" — rief er — „ein Glück ist das! Gesegnet unser bejochter Kutscher, gesegnet die vergossene Milch und dreimal gesegnet endlich Sie Perle von einem Polizisten!" Damit drückte er dem Beamten kräftig die Hand und lud ihn zu einem Glase Rotspon anläßlich der Verlobungsfeier im Hotel ein.

„Natürlich nur, wenn Sie damit einverstanden sind, Fräulein Maria!"

Und Fräulein Maria sagte nicht nein.

Das Wörtchen „nicht".

Druckfehler sind, wie man weiß, der Schrecken der Redakteure und Schriftsteller. Aber auch Korrektor und Setzer zieht es kalt den Rücken entlang, wenn vor ihrem geistigen Auge der Setzkastenkobold aufsteigt. Denn die Geschichte geht nicht immer glimpflich ab. Aber so schlimm wie bei einem englischen Bibelverleger ist wohl noch niemals ein Streich des boshaften Druckfehlerteufels geahndet worden. Es sind gut zweihundert Jahre her, da konnte man in einer neuerschienenen Bibelausgabe im fünften Buch Mose Kap. 5 Vers 21 lesen: „Du sollst begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel noch alles, was sein ist!" Dem unglücklichen Typengreifer war eine „Leiche" untergelaufen — er hatte das kleine, aber für den Sinn um so wichtigere Wörtchen „nicht" vergessen. Diese Aufforderung zum Diebstahl ging der Behörde denn doch über den Spaß. Druckfehlerberichtigungen oder „Errata"-Verzeichnisse kannte man noch nicht. So wurde denn über den Verleger die für damalige Verhältnisse ungeheure Buße von 6000 Mark verhängt. Ferner wurde die Vernichtung der ganzen Auflage verfügt. Nur ein Exemplar konnte der allgemeinen Zerstörung entgehen. Es befindet sich im British Museum — ein litterarisches Denkmal menschlichen Fehlens.

Die Schnellkur.

Eines Tages kommt Mutter Suhr ins Pfarrhaus. „Ach, Fru Pastern, mit min oll Kirl will dat gar nich mehr gahn. Hei hetts zu dull im Krüz und in de Bein. Ick hewv ihm seggt, dat kümmt von all din Supen. Awwer bei meint, dat kümmt von de Küll. „Na, Mutter Suhr, ich habe hier eine Flasche Franzbranntwein, die nehmen Sie einmal mit und reiben Sie ihn damit dreimal täglich tüchtig ein. Dann wird's wohl schon besser werden." „Na, ick bedank mi ok veelmals!" — und Mutter Suhr geht ab. Am nächsten Tage kehrt Frau Pastor selber bei dem Kranken ein. Das Einreiben hat noch nicht helfen wollen. So muß sie denn auf gute Besserung vertrösten. Aber wie wundert sie sich, als Vater Suhr am Tage darauf wohlgemut am Pfarrhaus vorüber zur Arbeit geht. „Aber Suhr, hat denn nun das Einreiben so schnell geholfen?" „Na, das Einreiben nicht", sagt Vadder Suhr, „awwer ick hewv dacht, dat duert doch gar zu lang, bei dat oll Tügs von buten an de Weihdag ran kümmt, da hewv ick de Sak anners matt. Ick hewv de Büddel uttrunken. Un nu bedank ick mi ok veelmals, Fru Pastern." Und damit ging er hin.

— Unternehmungslustig. Braut: „Wie hübsch von Dir, daß Du Dich meinem Wunsche fügst und mit mir nach Californien fährst; Du hättest die Hochzeitsreise gewiß lieber nach Florida gemacht?"

Bräutigam (der schon zweimal verheiratet war, in Gedanken): „Na ... 's nächste Mal!"

Weiße und farbige Sportkleider müssen, besonders unter den Armen und am Halse, öfters mit Benzin (nicht bei Licht) abgerieben werden. Weiße Sportkleidung reinigt man am besten mit einem Brei aus Benzin und Magnesia. Dieser wird über die Kleidung gerieben und nach dem Trocknen wieder abgebürstet.

Oeldruckbilder reinigt man durch Abwaschen mit einem in Milch getauchten Schwamm.

Gegen den Husten der Kinder, die noch schwer zum Einnehmen von Medikamenten zu bewegen sind, verquirlt man ein bis zwei Eigelbe recht schaumig und fügt dann nach und nach so viel gestoßenen Zucker hinzu, daß eine breiartige Masse entsteht. Diesen Brei giebt man den Kindern teelöffelweise, er lindert nicht nur den Husten und befördert den Schleimauswurf, er schmeckt den Kindern so gut, daß sie ihn gern nehmen.

Eine bekannte Tatsache ist, daß Speisen nicht mehrmals „gewärmt" werden dürfen, weil sie sonst verderben. Wenn wir das Aufwärmen jedesmal bis zum Sieden führen würden, so könnte ein Verderben nicht eintreten; dagegen verschafft das leichte „Anwärmen" den anhaftenden Keimen gerade die günstigste Wachstumstemperatur und beschleunigt somit das Schlechtwerden.

Die lästigen Nähmaschinen-Oelflecke verschwinden aus den weißen Stoffen, wenn man einige Tropfen Salmiak darauf gießt und verdächtig die Ränder vertreibt.

Beim Plätten aller Wollstoffe muß man beachten, daß man diese Stoffe stets links mit einem darüber gelegten feuchten Tuch bügeln soll, damit der Stoff niemals in direkte Berührung mit dem Bügeleisen kommt. Wenn sich beim Plätten Falten bilden, müssen diese von neuem leicht angefeuchtet und unter einem Tuch besonders kräftig ausgebügelt werden, wie überhaupt starker Druck beim Bügeln von Wollstoffen notwendig ist. Besondere Sorgfalt beansprucht das Plätten des Stoffes, über den man ein feuchtes Tuch breitet und ihn mit der linken Hand straff und glatt zieht, während man mit dem Körper dagegen drückt und ihn mit möglichst starker Kraft trocken plättet.

Behandlung verregneter Hüte: Durch Regen wird ein Hut nicht mehr angegriffen, als durch Sonne und Staub, falls er eine Garnitur hat, die nicht abfärbt, und man ihn in richtiger Weise trocknen läßt. Vor allen Dingen lasse man den verregneten Hut gut abtropfen, wozu er am besten verkehrt, also mit der Innenseite nach oben, aufgehängt wird. Läßt sich dies schwer machen, so muß er gut abgeschüttelt und auf einen Hutständer oder einen Topf gestellt werden. Sind Band- oder Seidengarnituren daran, werden diese sorgfältig zurechtgezupft und die Schleifen mit Papierballen ausgefüllt. Bevor der Hut ganz trocknet, muß er zur richtigen Form gebogen werden; wenn es die Form zuläßt so kann man ihn auch, von einem Tuch bedeckt, aufbügeln. Wasserflecke bleiben bei gutem Material nur dann sichtbar, wenn der Hut staubig war, bevor er den Regen bekam. Ist dies zu befürchten, so reibe man den Hut samt Garnitur vor dem Trocknen mit Spiritus ab. Nach dem Trocknen ist das Geflecht mit Benzee-Tinktur aufzufrischen, die man auf ein Stückchen Samt von einer unschädlichen Farbe oder auf ein Leintuch tropft, um damit den ganzen Hut zu überziehen. Dies Verfahren gibt dem Geflecht neuen Glanz.

Um zu verhüten, daß Zigarrenvorräte, die in Gebrauch genommen sind, austrocknen, stelle man die Kiste auf eine Schale mit Wasser, das jede Woche einmal erneuert werden muß.

Seidene Kragen an Tailien und Seidenfutter in Mänteln lassen sich oftmals sehr leicht reinigen. Sind die betreffenden Kragen vom Haar sehr fettig, so reibt man sie mit verdünntem Salmiakgeist tüchtig ab und läßt sie trocknen. Sind sie noch nicht ganz sauber geworden, dann taucht man einen Wattebausch in heißen Spiritus (ca. 90 Prozent) und reibt sie leicht damit ab. Bei weniger unsauberen Kragen genügt allein das Abreiben mit Spiritus. — Beim Erwärmen des hochprozentigen Spiritus ist große Vorsicht geboten. Man stelle den in eine Arzneiflasche gefüllten Spiritus in ein Gefäß mit warmem Wasser, dessen Temperatur durch Zugießen kochenden Wassers allmählich erhöht wird.

Freimarken lassen sich unbeschädigt von den Kouverten lösen, wenn man sie mit nicht zu heißem Eisen plättet. Der Gummi trocknet dann und bröckelt ab, so daß sich die Marke löst.

Die Standard Bank of Canada

hat eine Zweigbank in Prussia, Sask., eröffnet. Die Office befindet sich auf der neuen Stadtanlage von Prussia, drei Meilen von der P. O. Happyland, Sask., auf der Nordwestlichen Viertelsektion 21, Township 22, Range 26, und ist bequem gelegen für die Farmer der Happyland, Clineworth und Lemsford-Distrikte.

Die Bank hat ein eingezahltes Kapital und unverteilte Gewinne von über $5,300,000.00, und hat 112 Filialen in Canada.

Die Bank ist von der Regierung der Dominion von Canada autorisiert, Depositen entgegenzunehmen und allgemeine Bankgeschäfte auszuführen.

Westliche Filialen sind in folgenden Plätzen:

In Manitoba: Winnipeg.
In Saskatchewan: Lajord, Kronau, Riceton, Weyburn, Halbrite, Goodwater, Maidstone, Wolseley und Prussia.
In Alberta: Calgary, Penhold, Lawont, Munson.

"Hints" for Grain Shippers.

ein neues Büchlein, welches den Farmer interessiert. Schreibt noch **heute** um dasselbe, wie auch um unseren deutschen Marktbrief etc.

Sendet Euer Getreide an uns. Wir erzielen die höchsten Resultate, die Ihr wollt. Schreibt uns in Deutsch.

Hansen Grain Company

Lizensierte und bondierte Kommissionshändler
Winnipeg - Manitoba

Zuverlässige, promptzahlende Getreide-Kommissionshändler.

National Elevator Co. Ltd.

Winnipeg, Man.

Sendet Euer Getreide an uns.

Wir sind von der Dominion-Regierung lizensiert und bondiert, berater Euch mit unserem lokalen Vertreter auf Eurer Station, oder schreibt direkt an uns wegen Marktstand und Versandt-Instruktionen. Verlangt unsere tägliche Marktkarte. Besondere Aufmerksamkeit wird deutschen Briefen gewidmet.

Farm-Ländereien,

kultivierte und unkultivierte, zu den billigsten Preisen, im sonnigen Süden, Baldwin County, Ala.

Näheres zu erfragen beim Eigentümer.

L. v. d. Leck,
Kemper Bldg., Room 4,
North Av. and Halsted St.,
Chicago - Ill.

Regina Grundeigentum.

ist eine Gefdanlage, welche für Sie Geld machen wird. Wir können Ihnen Auskunft über irgend welches Grundeigentum in Regina geben. Wir haben Wohnhäuser, Plätze, Fabrikplätze und Subdivisionen zu verkaufen. Schreibt uns um Grundeigentums-Preise in Regina.

Anderson, Lunney & Co. - Regina, Sask.

Haben Sie Ihre Auswahl in
Weinen und Likören
getroffen?
Wenn Sie dies getan haben, geben Sie uns eine Versuchsbestellung. Wir werden Sie zufriedenstellen.

Das **Gold Shield Wine & Liquor Store**
Wm. Peterson
Phone 371 1223 Rose-Str.